Geh, verlass die Heimat

Geh, verlass die Heimat,
die Welt, darin du geboren bist,
darin du dich eingerichtet hast –
das Haus voll von den Namen der Dinge, die um dich sind,
lass alles, was dir die Sprache über sie zu wissen gibt,
lass auch alles, was dir die Wissenschaft über sie vorspricht;
lass auch die Begriffe, mit denen du nach den Dingen greifst –
lass dieses Haus hinter dir, geh!
Dann wirst du, vielleicht wirst du dann dem Anderen begegnen,
für das du weder Namen noch Wissen noch Begriffe hast,
dem ur – und ingründig Wirklichen und Wirkenden begegnen.
Du wirst – schauen – dann ist kein Ding mehr,
was es dir zuvor gewesen, ein jedes, eins um das andere;
wird dir einen Namen sagen, den du nicht aussprechen kannst.
Und dann wird dir, vielleicht wird dir dann aus allem und jedem;
das um dich ist, das Unnennbare erscheinen;
und du wirst jene Stimme hören, die du noch nie gehört;
sehr nah und gewaltig wirst du sie rufen hören:
ICH BIN DA!

Fridolin Stier